

Michael Imhoff: Verlage müssen mit einer Stimme sprechen

Der **MZV-Gründer Michael Imhoff** appelliert an die Zeitschriften-Verlage, Einigkeit zu demonstrieren und nicht mit zwei Organisationen gegenüber dem Presse-Grosso aufzutreten.

dvn: Herr Imhoff, Sie haben sich vehement gegen die AMV-Vereinsgründung ausgesprochen, warum?

Michael Imhoff: Ja, das habe ich – und zwar mit gutem Grund. Bei den jetzigen Spannen-Verhandlungen mit dem Presse-Grosso hat die Verlagsseite klar zum Ausdruck gebracht, dass Veränderungen bei den Spannen allen Verlagen im gleichen Maße zugute kommen werden. Ob groß oder klein, es wird keine Ungleichbehandlungen geben. Die AMV-Vereinsgründung und die Berichterstattung über die Gründung erwecken den Eindruck, dass zwischen den kleineren und mittleren Verlage einerseits und den großen Verlagshäusern andererseits Misstrauen herrschen würde. Das stimmt einfach nicht.

dvn: Können Sie das näher erläutern?

Imhoff: Sehen Sie sich doch einmal an, wie präsent die kleineren und mittleren Verlage heute im VDZ sind. Früher haben die großen Häuser alle VDZ-Gremien deutlich dominiert. Heute liegt die Stimmenmehrheit deutlich bei den kleineren und mittleren Verlagen. Nicht nur im Vorstand, sondern auch in den beiden wichtigen Gremien PMV Pressemarkt Vertrieb oder PMA Pressemarkt Anzeigen.

Bei allen Entscheidungen sind die Vertreter der mittleren und kleineren Verlage dabei, sie haben die Stimmenmehrheit und können so dafür sorgen, dass ihre Interessen beachtet werden. Die Gremien im VDZ waren noch nie so vielfältig besetzt wie jetzt.

dvn: Mir erschließt sich aber immer noch nicht, warum Sie gegen die AMV-Vereinsgründung sind.

Imhoff: Das liegt doch auf der Hand. Wenn die AMV-Vertreter in den VDZ-Gremien mitmachen und ihre Interessen einbringen, was bringt dann der AMV? Nehmen wir die jetzigen Verhandlungen mit dem Presse-Grosso. Wenn die AMV-Verlage, so wie bei der letzten VDZ-Vorstandssitzung kundgetan, zu den VDZ-Positionen bzw. -Forderungen stehen, dann braucht es keine eigenständige Verhandlung mit dem Presse-Grosso.

dvn: Das klingt logisch, aber im AMV sind auch Verlage als Mitglieder aktiv, die nicht zum VDZ gehören. Macht es nicht Sinn, diese über den AMV einzubinden?

Imhoff: Mit einer solchen Einbindung bin ich nicht einverstanden. Wer sich den VDZ-Beitrag ersparen will, der soll nicht über den Umweg AMV vom VDZ profitieren. So wird der Solidargedanke konterkariert. Das möchte ich am Beispiel Datenaustausch deutlich machen. In langwierigen Verhandlungen mit dem



Michael Imhoff, geschäftsführender Gesellschafter MZV

Presse-Grosso hat der VDZ einen Weg gefunden, Vertriebsdaten für die Verlage zugänglich zu machen, ohne Datenschutzrechte zu verletzen. Den Nutzen haben nun die VDZ-Mitglieder. Wenn auch andere Verlage davon profitieren wollen, dann sollen sie, bitteschön, Mitglied beim VDZ werden.

dvn: Nun hat sich der AMV nicht nur formiert, um mit dem Presse-Grosso zu sprechen oder zu verhandeln. Die AMV-Mitglieder haben sich schon mehr Ziele gesetzt und wollen auch weitere Aufgaben wahrnehmen. Wie stehen Sie dazu?

Imhoff: Das stimmt, aber hier wäre eine andere Lösung besser. Es gibt durchaus berechtigte Kritik an der Informationspolitik des VDZ. Die Mitglieder wollen nicht über die Presse erfahren, was in den Gremien diskutiert und verabschiedet wird. Da gibt es Optimierungsmöglichkeiten. Hier sollte man erst einmal dem VDZ die Chance geben, den Anforderungen gerecht zu werden. Darüber hinaus stehe ich auf dem Standpunkt, dass die Verlage mit einer Stimme ihre Rechte und ihre Interessen vertreten müssen, sonst sucht sich der Verhandlungspartner immer die für ihn günstigere aus. Und das ist nun mal nicht zum Wohle der Verlage.

dvn: Was heißt das?

Imhoff: Das heißt, dass die kleineren und mittleren Verlage ihre Positionen in den VDZ einbringen sollen und müssen. Hier müssen die Kompromisse geschlossen werden, hier müssen die berechtigten Interessen aller Verlage auf den Tisch kommen, soweit das mit dem Kartellrecht vereinbar ist.

Danach müssen wir einen Kompromiss mit dem Presse-Grosso finden. Da wird es immer Zoff geben, denn beide Seiten verfolgen nun mal unterschiedliche Ziele. Würde es keinen Zoff geben, dann ist da etwas faul.

dvn: Das klingt ja so, als sehen Sie schon eine Einigung zwischen Verlagen und Presse-Grosso.

Imhoff: Ich denke, dass die Gespräche zwischen Verlagen und Presse-Grosso inzwischen auf gutem Wege sind. Ich bin sicher, dass es auch zu einer Lösung kommen wird. Unser Haus hat immer dann gute Erfahrungen gemacht, wenn sich der Grossist bei seinen Aktivitäten folgende Regel beherzigt: Verhalte Dich so, als ob Du einen Konkurrenten im Gebiet hast. Aber ich will gar nicht über das Grosso reden, sondern noch einmal meinen Appell an alle Verlage und Nationalvertriebe loswerden: Lasst uns dafür sorgen, dass ein starker VDZ als Verhandlungspartner in die Gespräche mit dem Presse-Grosso geht. Dann kommen wir nicht nur gut, sondern auch schnell voran.

(Die Fragen stellte Peter Strahlendorf)

„Die AMV-Vereinsgründung und die Berichterstattung über die Gründung erwecken den Eindruck, dass zwischen den kleineren und mittleren Verlage einerseits und den großen Verlagshäusern andererseits Misstrauen herrschen würde. Das stimmt einfach nicht.“